

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Saubaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 22.

Mittwoch, den 30. Mai

1855.

für Auswanderungslustige.

Der Strom der Auswanderung nach Amerika hat seit längerer Zeit mit jedem Jahre in einer Weise zugenommen, daß man fast annehmen möchte, der Impuls hierzu sei mehr Krankheit, als Ueberlegung und freier Wille. Von 100 Auswanderern wissen 99 nicht, was sie thun; sie folgen einem dunklen Zuge, von dem sie sich keine Rechenschaft geben; sie verlassen die alte Heimath, ohne sich zum Bewußtsein zu bringen, was sie in derselben besitzen und was sie dafür in der neuen Heimath zu erwarten haben; sie unternehmen eine Reise über weite Meere, ohne zu bedenken, daß fast die Hälfte auf dem Wege zu dem fernen Ziele durch Schiffbrüche, Krankheiten, Entbehrungen und die Pein einer späten Reue umkommen und von den Ueberlebenden kaum die Hälfte ein Loos erlangt, das dem der alten Heimath gleichkommt, die größere Hälfte aber mit hundertmal schlimmern Unannehmlichkeiten kämpfen muß, als sie jemals in der alten Heimath erfuhr. Wie leichtsinnig bei der Auswanderung verfahren wird, geht schon aus dem Umstande hervor, daß man sich dabei an gar keine Zeit bindet, als ob eine Reise von Europa nach einem fremden Welttheile mit keinen größeren Schwierigkeiten und Gefahren verbunden wäre, als eine Eisenbahnreise in Deutschland von einer Hauptstadt zur andern.

Unsere Auswanderer, besonders die aus dem Binnenlande, eilen zu jeder Zeit des Jahres, am häufigsten in den schlimmen Monaten des Herbstes und Frühjahrs, den deutschen holländischen, belgischen und französischen Häfen zu, um von da nach ihrer neuen Heimath befördert zu werden. Der Eigennuß treibt dann die Seeleute, oft in den gebrechlichsten Fahrzeugen, Fahrten über's Meer zu wagen, die ihre Väter für eine Versündigung gegen Gott gehalten hätten. So gehen von den Schaaren, welche den Vereinigten Staaten Nordamerika's zuströmen, alle Jahre Tausende zu Grunde. Sie vertrauen sich, nichts ahnend von der Noth und dem Glend, von den Mühseligkeiten und Entbehrungen, von den Beschwerden und Schrecken, von den Heimsuchungen aller Art, die sie am Bord der von Menschen wimmelnden Auswanderer-Schiffe erwarten, mit Weib und Kind dem furchtbaren Elemente, das in den stürmischen Jahreszeiten jährlich Hunderte von Schiffen verschlingt. Die unwissenden Auswanderer segeln ab, ohne sich um die Jahreszeit zu kümmern, in der sie sich in die oceanische Wüste wagen. Die Besitzer von Auswanderer-Schiffen hüten sich, die Unglücksfälle, die ihnen widerfahren, bekannt zu machen; sie sehen nur darauf, die Verluste, die sie durch die untergehenden Schiffe erfahren, durch neue Unternehmungen wieder gut zu machen. Wenn man es